

Ouvertüren aus der Vergessenheit

Zum 150. Geburtstag von Siegfried Wagner gaben die Bad Reichenhaller Philharmoniker ein Gastspiel in Bayreuth

Bayreuth/Bad Reichenhall.

Das Markgräfliche Opernhaus der Wagnerstadt Bayreuth zählt zu den schönsten Kunstdenkmälern Europas. 1748 von Bauherrin Markgräfin Wilhelmine eröffnet, ist das Theater seit 2012 Unesco-Welterbe. Die Bad Reichenhaller Philharmoniker haben dort ein Konzert zum 150. Geburtstag von Siegfried Wagner gegeben.

Am 6. Juni 1869 in Luzern geboren, unternahm Siegfried Wagner erste Musikstudien bei seinem Großvater Franz Liszt, später unter anderem bei Engelbert Humperdinck. 1893 hatte er im Markgräflichen Opernhaus sein Dirigier-Debüt und sein Opernerstling „Der Bärenhäuter“ erlebte 1899 in München seine Uraufführung. 1908 übernahm Siegfried Wagner von seiner Mutter Cosima die Leitung der Bayreuther Festspiele, die er auch nach dem Ersten Weltkrieg bis zu seinem Tod innehatte.

Werke von Vater und Sohn wurden präsentiert

Die Idee zum Konzert für den Jubilar, den die Stadt Bayreuth im Sommer mit weiteren Aufführungen würdigen wird, hatte der Bayreuther Regisseur und Schauspieler Claus J. Frankl, der auch den Bad Reichenhaller Philharmonikern seit vielen Jahren verbunden ist. So kam es zum Gastspiel in Oberfranken.

Als Kenner Siegfried Wagners schätzt Frankl ihn als Komponisten und hebt dabei seine Fähigkeit zur Instrumentierung hervor. Gemeinsam mit der Siegfried-Wagner-Gesellschaft ist er bestrebt, Siegfried Wagners Musikwerke aus den Schubladen der Vergessenheit zu holen.

Dazu trugen die Reichenhaller Philharmoniker mit gleich zwei Konzerten bei. Unter Chefdirigent Christian Simonis hatten sie das Programm „Vater und Sohn“ mit Werken von Richard und Siegfried Wagner vorbereitet, das sie



Die Bad Reichenhaller Philharmoniker – hier bei der Anspielprobe – gaben unter Chefdirigent Christian Simonis ein Gastspiel im Markgräflichen Opernhaus in Bayreuth, das zum Unesco-Welterbe zählt. – Foto: Martin Köppl

erst dem heimischen Publikum in Bad Reichenhall präsentierten, am folgenden Tag dann als Gastspiel in Bayreuth: Von Vater Richard erklangen neben Opern-Auszügen auch das „Siegfried-Idyll“, das der Vater zur Geburt seines einzigen Sohnes verfasste, von Siegfried Ouvertüren und symphonische Dichtungen, die heute nur selten live zu hören sind, wie seine Musik insgesamt.

Den Philharmonikern zeigte sich bei der Ankunft die schlichte, aber schön geschnittene Fassade des Opernhauses. Beim Eintreten

bot sich den Blicken der überwältigende Eindruck dieses besonderen Theaterraumes. Nach aufwendiger Restaurierung, die 2018 zum Abschluss kam, lässt das ganz aus Holz, Fachwerk und Leinwand konstruierte Logentheater im italienischen Stil den Geist barocker Musikkultur aufleben. Aber es erwies sich nicht nur als ein optisches Juwel, sondern bestach ebenso durch exzellente Akustik in feiner Klarheit ohne Nachhall und ohne Klangverzerrung. Das machte es auch für die Musiker zur überaus geschätzten

Besonderheit. Wie einige von ihnen bestätigten, empfanden sie es als glückhaftes Erlebnis, in diesem prächtigen Theater- und Klangraum zu konzertieren und Wagner in Bayreuth zu spielen.

Der Schlussbeifall war mit anerkennenden Bravorufen durchsetzt. Festgefühl vermittelte auch der anschließende Sektempfang, zu dem das gesamte Auditorium eingeladen war. Die sommerlich warme Nacht lockte ins Freie und genüsslich flanierten Gäste und Musiker im Fußgängerbereich zwischen Opernhaus und Wittels-

bacher Brunnen. Dabei ergaben sich lebendige Gespräche, bei denen die Konzertbesucher nicht mit einhelligen Lobesworten geizten.

Am Morgen nach dem Konzert erfolgte noch ein Besuch des Stadtfriedhofs von Bayreuth. Claus J. Frankl führte die Musiker unter anderem zu den Grabstätten des fränkischen Dichters Jean Paul und Hans Richters, dem Uraufführungsdirigenten des ersten Ring-Zyklus. Durch diesen war einst Richard Wagner auf das Markgräfliche Opernhaus mit der

ZUR PERSON

Siegfried Wagners Witwe Winifred Wagner, die sich zu einer glühenden Hitler-Verehrerin entwickelte, hielt auch nach 1945 das musikalische Erbe ihres Mannes entschieden unter Verschluss. Für diese Haltung war auch Siegfrieds gelebte Bisexualität ein Grund. Außerdem durfte nur ein Regent in Bayreuth herrschen: Richard Wagner. Er ist auch heute in Bayreuth allgegenwärtig. Sei es im Hotel, in den Restaurants oder auf den Straßen, überall stößt der Besucher auf Richards Konterfei aus Bronze oder auf Bildern. So gelang es auch Siegfrieds vier Kindern nicht, ihrem Vater als Komponist Geltung zu verschaffen, obwohl er 17 Opern komponierte, zu denen er selbst die Libretti schrieb. Mit seiner Mehrfachbegabung als Dirigent, Komponist, Regisseur und Festspielintendant wurde Siegfried Wagner zum rastlosen Workaholic. Körperlich ausgebrannt erlitt er 1930 einen frühen Tod, zeitgleich mit dem internationalen Durchbruch, als er Arturo Toscanini als ersten nicht-deutschen Dirigenten für die Festspiele gewonnen hatte. – ea

damals größten Bühne in Deutschland aufmerksam geworden, was letztlich dazu führte, dass Richard Wagner den Bau des Festspielhauses initiierte und Bayreuth zu seiner Stadt machte. An der Grabkapelle von Franz Liszt legte Frankl einen Blumengruß in den ungarischen Farben rot-weiß-grün nieder.

Am Familiengrab von Siegfried fanden sich zum Gedenken der Bürgermeister, Katharina Wagner und der Publizist und Siegfried-Biograf Peter P. Pachl ein, der in einer Ansprache Siegfried Wagner würdigte. *Elisabeth Aumiller*